

b)¹ Was für Volk unter den Gefangenen war, und wie verwildert und abscheulich die algerischen Zuaven und Turkos aussehen, kann ich Dir gar nicht beschreiben. Selbst ein verhungertes und abgerissener französischer Linien Soldat sieht noch wie ein Gentleman gegen diese Horde aus. Da sieht man kohlschwarze Nigger vom Sudan, Kabylen usw. von allen Farben, die an der Spitze der Zivilisation marschieren, mit welcher die große Nation uns beglücken wollte. Was wäre aus Deutschland geworden, wenn sie über unsere Grenzen gekommen wären! . . . Und gegen solches Zeug müssen unsere braven Soldaten sich schlagen!

2. Stimmung in den Provinzen.

a) Aufruf zur Massenerhebung.² Vendeer! Die wilden Horden des protestantischen Deutschlands sind in Frankreich eingebrochen. Binnen wenigen Tagen werden 120 Schwadronen Ulanen, der Vortrab der feindlichen Heersäulen, eure Departements überfluten, um sie der Plünderung, dem Raube und Diebstahl preiszugeben. Frauen schänden, Kinder erdrosseln, Greise erschließen, Männer einkertern, Häuser plündern, Dörfer einäschern, Kirchen in Brand stecken, Marienbilder umstürzen und Kriegsgefangene hinhängen: darin besteht die Kriegsführung Preuhens. . . Zu den Waffen! . . . Keiner von euch darf fehlen. Hinter der Loire wollen wir unsere fürchtbaren Reihen zusammenziehen und uns auf den Feind stürzen. . . Während eure Söhne auf den Wällen von Paris fechten, werdet ihr im Namen Gottes und Frankreichs in den Wäldern kämpfen. . .

b) Terrorismus.³ . . . In den Departements sind wir unter dem Joche der Präfekten oder Souspräfekten, welche die Republik zugrunde richten werden. . . Im Süden, besonders in meinem Departement, befindet sich ein sehr anständiger und ergebener Kreis; aber sie haben hier nicht weniger als 15 Maires abgesetzt, brave Leute, die sich um Tagespolitik allerdings nicht viel bekümmerten; sie wurden durch angebliche Kommissare ersetzt, die bei der ersten Abstimmung weggefegt würden. . . Die Männer in Tours haben keine Ahnung von der Situation; aber sie bereiten eine entsetzliche Reaktion vor: fürchten sie denn nicht, daß wir zum ersten Sabél greifen, um Ruhe zu bekommen? . . .⁴

c) Für den Frieden.⁵ Nicht ohne grausame Ironie kann man an diesen Titel: Organisator des Sieges erinnern, den ein Mitglied der Delegation von Paris [Gambetta] sich etwas voreilig durch den Enthusiasmus etlicher Unterpräfekten hat beilegen lassen. Was bedarf es denn mehr? Sollen wir warten,

¹ v. Voigts-Rheß, Briefe aus den Kriegsjahren, S. 231 (Orleans, 8 Dez. 1870).

² Aufruf des Oberbefehlshabers der in Bildung begriffenen Truppen der Vendee (15. September): Französ. polit. Maueranschläge (deutsch von Simon), S. 69 f. Über das relig. Motiv vgl. A. Schneegans, Memoiren, S. 53 ff.

³ Schreiben eines ehemaligen Deputierten an den „Constitutionnel“ (8. Okt.) Hirth-Gosen II. Sp. 2642 f. Gambetta hatte neue Präfekten eingesetzt und sie (Paris, 6. Sept.; Hahn, S. 492 f.) angewiesen, sich auf die liberalen und demokratischen Munizipalräte zu stützen, solche mit rückschrittlichen Tendenzen aber durch geeignetere zu ersetzen.

⁴ Ähnlich z. B. Voigts-Rheß, Briefe, S. 193 (Chatillon sur Seine, 14. November): „. . . Die Eingeborenen sind alle herzlich kriegsmüde, und wenn sie nicht durch die Regierung in Tours und deren Kreaturen sowie durch die rohe Regierungspreffe aufgehetzt und in Angst versetzt würden, so regte keiner eine Hand.“ ⁵ Aus der „France“ (20. Januar 1871). Hirth-Gosen III, Sp. 4971. Vgl. auch Pfaff, La grande nation I, 447 (Artikel „Die Diktatur der Unfähigkeit“ von Lanfren).